

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein Fallissement

Bjørnson, Bjørnstjerne

Leipzig, [circa 1875]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85333)

Walburg. Sehen Sie mich an!

Sannäs (ihre Hände ergreifend). Ja!

Walburg. Glauben Sie, ich würde mich jemals Ihrer schämen?

Sannäs. Nein, das glaub' ich nicht!

Walburg (bewegt). Glauben Sie, daß ich viel von Ihnen halte?

Sannäs. Ja! (Sinkt auf die Kniee.)

Walburg. . . . Und zwar genug, um fürs ganze Leben vorzuhalten?

Sannäs. Ja, ja!

Walburg. Dann beiben Sie bei mir, und wir wachen über unsre Eltern und lösen sie ab, wenn Gott sie zu sich ruft. (Sannäs läßt ihre Hände los und bricht in Thränen aus.)

Ejälde (ist mit Berent ins Comptoir gekommen und zeigt ihm das Hauptbuch. Zufällig blickt er auf und bemerkt die Weiben. Er lehnt sich zum Fenster heraus und fragt leise). Walburg, was ist das?

Walburg (ruhig). Sannäs und ich haben uns verlobt.

Ejälde. Nicht möglich! (Zu Berent, der in die Wälder vertieft ist.) Verzeihen Sie! (Gitt links zu dem Comptoir hinaus.)

Sannäs (ber vor Erregtheit nichts gehört hat, erhebt sich). Verzeihen Sie mir! Der Kampf war zu lang und zu heiß . . . ich bin überwältigt! (Er wendet sich in heftiger Aufregung ab.)

Walburg. Sannäs, lassen Sie uns hinein zur Mutter gehen!

Sannäs (im Hintergrunde und abgewendet). Ich kann nicht, Fräulein . . . Sie müssen warten, bis — —

Walburg. Da kommen sie grade!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Ejälde. Frau Ejälde. Später Signe. Ejälde rollt seine Frau heraus; Walburg eilt ihnen entgegen und wirft sich vor der Mutter nieder.

Frau Ejälde (leise). Gott sei gelobt und gedankt! . . .

Ejälde (geht zu Sannäs und umarmt ihn). Mein Sohn!

Frau Ejälde. Also darum wollte Sannäs reisen! . . .

Sannäs! Ejälde führt ihn zu ihr; er kniet nieder und läßt ihr die Hand, erhebt sich dann sofort wieder und geht in den Hintergrund zurück.)

Signe (eintretend). Mama, nun ist Alles fertig!

Frau Ejälde. Ja, hier ebenfalls!

Signe (Walburg gesagt hat stand . . . weissen m Signe. Walburg verheimliche Signe (sich um). Ger und Sannäs Signe. und dem Walburg bern. Signe. hinein . . . Frau C Freunde? Ejälde. Berent Freund I unsre G Walburg Ejälde. Walburg nicht! (A

Ejälde. Tochter I Berbeugung Berent. Ihrer W gratulire Walburg

Signe (nachdem sie sich umgesehen). Ist's möglich!

Walburg (zu ihr tretend). Verzeih' mir, daß ich dir nichts gesagt habe! Aber ich wußte, welcher Kampf hier bevorstand . . . er wäre ja auch fast verloren gewesen! . . . Und wessen man nicht sicher ist, davon redet man nicht gern!

Signe. Ja, du hast es verstanden, es uns zu verheimlichen!

Walburg. Ich habe euch nur einen langen innern Kampf verheimlicht — weiter nichts!

Signe (läßt sie und füllert ihr einige Worte zu. Dann wendet sie sich um). Sannäs! (Auf ihn zuittend.) Wir sollen also Schwäger und Schwägerin werden?

Sannäs (verlegen). Fräulein . . . Sie . . .

Signe. Aber dann muß es auch mit dem „Fräulein“ und dem „Sie“ ein Ende haben!

Walburg (zu ihr tretend). Darüber mußt du dich nicht wundern. Titulirt er doch sogar mich noch mit „Fräulein!“

Signe. Doch hoffentlich nicht bis in den Ehestand hinein . . .!

Frau Tjälde (zu Tjälde). Aber wo bleiben denn unsre Freunde?

Tjälde. Herr Berent befindet sich im Comptoir . . . Da steht er!

Berent (den man mit der Dorgnette auf der Nase im Fenster sieht). Freund Jakobsen und ich werden sogleich erscheinen, um unsre Glückwünsche anzubringen. (Geht.)

Walburg (zu ihrem Vater tretend). Vater!

Tjälde. Mein Kind!

Walburg. Ohne jenen Tag hätten wir auch den heutigen nicht! (Tjälde drückt ihr stumm die Hand.)

Achter Ausriff.

Vorige. Jakobsen. Berent.

Tjälde. Ich erlaube mir, Ihnen den Bräutigam meiner Tochter Walburg, Herrn Sannäs vorzustellen. (Gegenseitige Verbeugung.)

Berent. Ich zolle Ihnen meine höchste Anerkennung zu Ihrer Wahl, mein Fräulein . . . und dem ganzen Hause gratulire ich zu einem solchen Schwiegersohne!

Walburg (triumphirend). Sannäs!